Gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **15 (1989)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FRAUENKRIMIS

cg. Unter dem Titel ‚Ariadne Krimi' hat der Argument-Verlag eine feministische Kriminalroman-Reihe begonnen. Dabei haben es sich die Initiantinnen zur Aufgabe gemacht, Krimis aus aller Welt zu suchen, in denen mit männlichen und weiblichen Klischees gebrochen wird. „Frauen greifen auf jeden Fall aktiv ins Geschehen ein, sind nicht blosser Hintergrund für die Darstellung eines männlichen Helden", heisst es im Vorwort. Und weiter: „Wenn sie, was insbesondere bei älteren Kriminalromanen der Fall ist, noch den bekannten Klischees von Weiblichkeit gehorchen, stellen sich diese im Verlauf als blosse Masken, als Verkleidung einer andern sozialen Existenz dar."
Doch bleiben wir zunächst bei einer Geschichte neueren Datums:

Joy Magezis

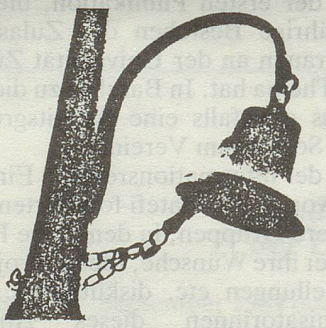
UNTERGETAUCHT
Argument, Hamburg, 1988

Die Amerikanerin Alison Katz macht 1968 während der StudentInnendemonstrationen gegen Vietnam eine wichtige Entdeckung. Nachdem ihr Freund Mark eine Story darüber veröffentlicht hat, ist er gezwungen, San Francisco zu verlassen und unterzutauchen.
Alison bringt die gemeinsame Tochter Francie zur Welt und hört während 13 Jahren nichts von Mark. Bis zu dem Zeitpunkt, da ihr ein Freund erzählt, er habe Mark in Cambridge gesehen.
Auf Francies Drängen hin, und auch aus dem eigenen Bedürfnis heraus, endlich Klarheit über dieses unabgeschlossene Kapitel ihrer Vergangenheit zu gewinnen, macht sich Alison zusammen mit ihrer Tochter auf nach England. Dort überstürzen sich schon bald die Ereignisse...
Die Geschichte ist spannend und unterhaltend, da Alison mit ihrer amerikanischen Spontaneität und Offenheit die EngländerInnen immer wieder verblüfft und vor den Kopf stösst. Dabei wird sie als eine selbstbewusste und selbständige Frau gezeichnet, die trotz widriger Umstände nie ihren Sinn für Humor und ihren Mut verliert.

Anthony Gilbert

DAS GEHEIMNIS DER ALTEN JUNGFER
Argument, Hamburg 1988

Anthony Gilbert, eigentlich Lucy Beatrice Malleson, ist eine englische Autorin. Ihre im Jahre 1949 erstmals veröffentlichte Kriminalgeschichte unterscheidet sich weder in der Handlung noch im Personeninventar von den konventionellen Krimis einer Agatha Christie oder Dorothy Sayers. Miss Martin, von ihrer lieblosen und geizigen Nichte in ein Altersheim gesteckt, beobachtet gerne Menschen. Dabei macht sie die Bekanntschaft des Mädchens Pamela und ihrer Gouvernante Terry, die jeden Tag an ihrem Fenster vorbeispazieren.
Diese Begegnung verändert das Leben der „alten Jungfer" schlagartig. Sie wird unausweichlich in die Intrige gegen ihre beiden neugewonnenen Freundinnen verwickelt. Dabei fehlen die böse Heimleiterin und deren herrische Schwester ebensowenig wie der Retter in der Not. Mr. Crook, der Detektiv für die „Armen und Entrechteten" ist zwar hässlich und kommt daher „als männlicher Held zur Anbetung für die Frauenwelt nicht in Frage" (Vorwort), dennoch ist er es, der die entscheidenden Schritte zur Rettung der bedrohten weiblichen Opfer und zur Aufklärung des Falles unternimmt.
Nun kann man von einem Krimi der 40iger Jahre kaum etwas anderes erwarten. Von einer feministischen Kriminalroman-Reihe allerdings schon.



Basel

NOTTELEFON für vergewaltigte Frauen

Achtung: geänderte Telefonnummer und Öffnungszeiten
061/25 89 89
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10-13 Uhr + 14-16 Uhr
Postfach, 506, Basel

Leserinnen schreiben

Trübe Scheibe?

Zum Editorial von 3/89

Liebe Katka,
Du greifst mit Deiner Kritik zu kurz. Ich selber bin nicht 100%-Mutter, sondern Teilzeit-Mutter und Teilzeit-Berufstätige und halte wie du nicht viel von „allumfassender Mütterlichkeit". Trotzdem stimme ich mit den Müttern, die sich da zu Wort melden und mit ihrem Wunsch nach mehr „Mutterthematik" überein. Es kann aber nicht einfach darum gehen, dass Mütter ihre Lebenssituation möglichs detailliert zu Papier gebracht sehen wollen. Zunächst einmal will ich, dass die Arbeit der Mütter überhaupt einmal sichtbar und begreifbar wird. Es geht mir keineswegs um eine Aufwertung der Hausfrau und Mutter à la CVP, doch wie in der übrigen Gesellschaft verschwindet auch in weiten Teilen der Frauenbewegung die Arbeit der Mütter buchstäblich im Nichts. Dein Vorschlag, Scheibenwischerin zu sein, impliziert, dass die besagten Mütter eine trübe Scheibe haben. Die Trübung verschwindet keineswegs, wenn du vorschnell den immer gleichen Vorwurf an die Mütter richtest: ihr interessiert Euch nur für Euch selber! Die Trübung entsteht aus der Schwierigkeit, innerhalb des mütterlichen Alltages überhaupt einen Bezugspunkt zu finden, von dem aus die eigene Situation überblickt werden kann. Dazu braucht es den Kontakt nach aussen, sei es über irgendeine Kleinkindinstitution sei es über Nachbarinnen und Freundinnen, über entsprechende Bücher oder eben über entsprechende Artikel beispielsweise in der „Emi".

Christine Roman, Ottikon

Inserat

OFRA Schweiz sucht auf 1. Okt. 89 oder früher eine initiative, selbständige Frau als

NATIONALE OFRA-SEKRETÄRIN

Anspruchsvoller 50 %-Job mit viel Abwechslung, Kontakten und kreativen Möglichkeiten. Kollegialität, Freude am Verhandeln, feministisches Engagement und wenn möglich Erfahrung in frauenbewegter Arbeit sind die Voraussetzungen. Angemessener Lohn und Sozialleistungen. Interesse? Dann melde Dich bitte bei OFRA Schweiz, Barbara Speck, Lindenberg 23, 4058 Basel, 061/692 55 53.